



PRINTED
IN GERMANY

Ungarn Ft. 1.190,-
Zypern Cyp. 3,10

Polen (ISSN 00387450) Ft. 1070,-
Türkei Ytl. 11,60

Skandinavien NOK 45,-
Spanien € 4,30

Portugal (cont.) € 4,30

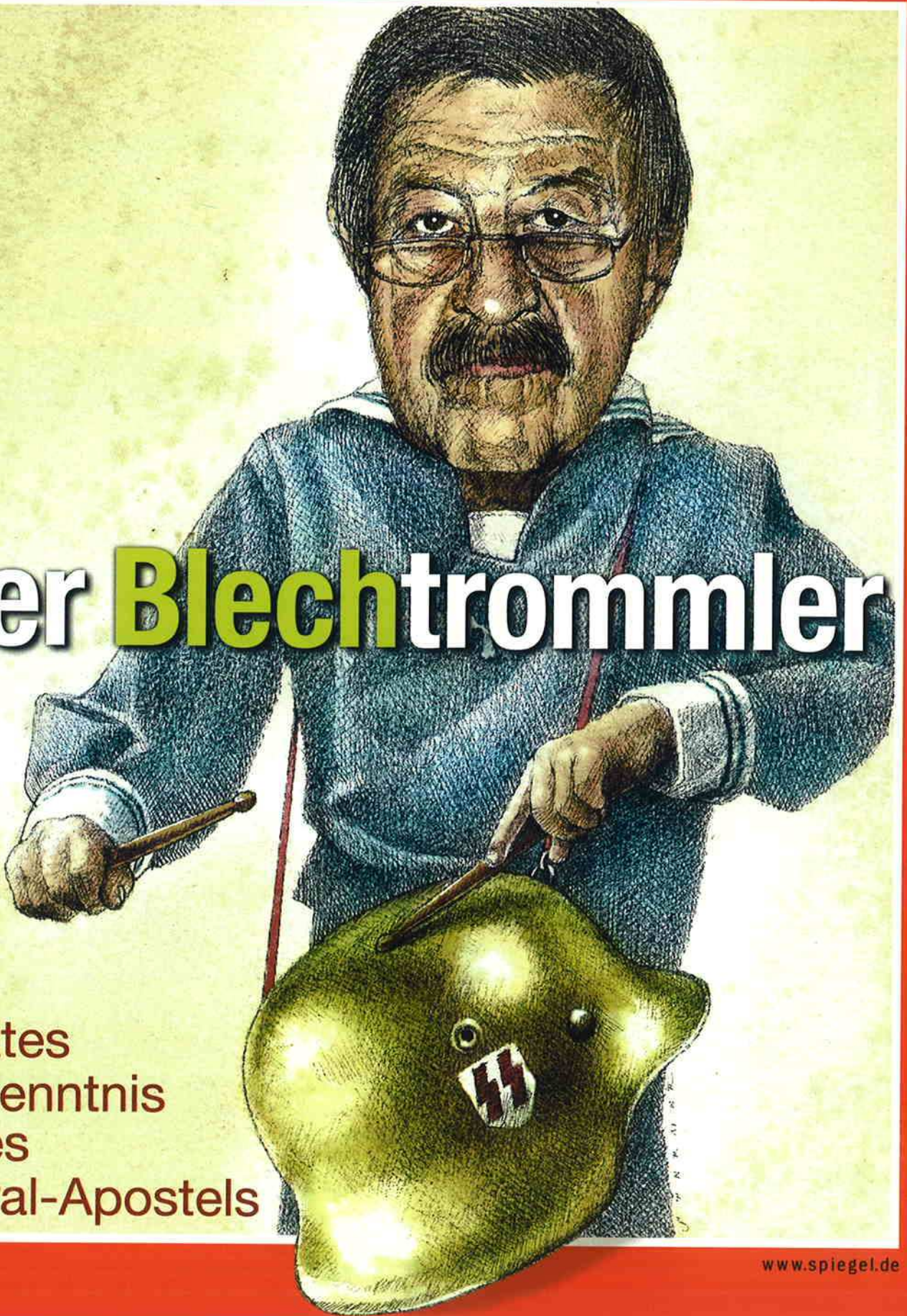
Größtenteils € 3,40
Italien € 4,30

Dänemark Dkr 34,-
Frankreich € 4,30

Schweiz sfr 6,-

Der **Blechtrommler**

Spätes
Bekenntnis
eines
Moral-Apostels



ÖKOLOGIE

Wassernot durch Steaks

Unter Wassermangel leidet ein Drittel der Weltbevölkerung: Entweder fällt zu wenig Niederschlag, wie etwa in Teilen Australiens, oder es fehlen die Pumpen, Kanäle und Leitungen, um das vorhandene Wasser zu nutzen, wie in weiten Teilen Afrikas. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kommt die bislang umfangreichste Studie zum Thema Süßwasserversorgung unter dem Titel „Comprehensive Assessment of Water Management in Agriculture“. Rund 700 Wissenschaftler haben dafür ermittelt, wie sich die Wassernutzung im Laufe der letzten 50 Jahre verändert hat – und wie sie sich voraussichtlich weiter entwickeln wird. Die Ergebnisse sind erschreckend: „Wir hatten mit einer ähnlichen Situation gerechnet, aber eigentlich erst in rund 20 Jahren, nicht schon heute“, sagt Frank Rijsberman, der seine Ergebnisse in dieser Woche auf der Konferenz „World Water Week“ in Stockholm erläutert. Die Studie schlägt auch Lösungen

Dürre im Nordosten Indiens



vor: Bislang werde die Wasserversorgung nicht ausreichend berücksichtigt, was der Verschwendung vorschub leistet. Dabei könnte ertragreiches und dürrerträgliches Getreide den Wasserbedarf senken, so Rijsberman: „Es gibt Reissorten, die kommen mit einem Viertel des herkömmlichen Wasserbedarfs aus.“ Doch die effektivste Methode, Wasser zu sparen, sei der Verzicht auf Fleisch: Für den Anbau von einem Kilo Getreide werden rund 2000 Liter Wasser verbraucht; um ein Kilo Fleisch zu produzieren, bedarf es der fünffachen Menge.

MEDIZIN

Lebendiges Kaugummi



WESTERMANN / CARO / ULLSTEIN BILDERDIENST

Ein biologisch aktives Kaugummi, das gegen Karies wirksam sein soll, könnte schon bald in den Supermarktregalen auftauchen. Dahinter steckt die Chemiefirma BASF, die derzeit verschiedene neue Zahnpflegeprodukte testet, darunter auch ein mikrobienhaltiges Kaugummi. Grundlage ist das Bakterium *Lactobacillus*, das auch in vielen Joghurtsorten auftaucht. BASF-Forscher haben einen neuen Stamm des Bakteriums entdeckt und „anti-caries“ getauft. Er kann Zähne vor mikroskopischen Angreifern der Art *Streptococcus mutans* schützen, die durch das Ab-

sondern aggressiver Säure zur Zahnfäule beitragen. Der Abwehrtrick ist einfach: Die Antikaries-Bakterien führen dazu, dass die Streptokokken verklumpen, statt sich an Zähne zu heften. Dadurch lässt sich der Bakterienanteil im Mund angeblich teils 50fach reduzieren. Doch nicht nur Zahnfäule, auch Körpergeruch ließe sich durch *Lactobazillen* bekämpfen, wenn etwa Deostifte mit Bakterien beimpft würden. Noch hält man sich bei BASF bedeckt, ob die Putz-Mikroben 2007 eher als Zahncreme, Mundspülung oder Kaugummi auf den Markt kommen sollen.

MEDIEN

Fernsehen als Schmerzmittel

Fernsehen wirkt abstumpfend und betäubend. Dieser medienkritisch klingende Befund hat auch sein Positives. Denn Kinder, die vor der Glotze sitzen, empfinden Schmerzen als weniger unangenehm. Das berichten Mediziner in der britischen Fachzeitschrift „Archives of Disease in Childhood“. In einem Experiment hatten sie 69 Kinder untersucht, denen mit einer Spritze eine Blutprobe entnommen wurde. Die Forscher teilten ihre Probanden in drei Gruppen ein: Die einen bekamen gar keine Ablenkung, die anderen wurden von ihren Müttern umsorgt, die dritten durften einen Trickfilm sehen. Das Resultat war eindeutig: Fernsehen tut gut. Von den größten Schmerzen berichteten die unabgelenkten Kinder. Die Aufmunterung durch die Mütter linderte zwar die Schmerzen, als das wirksamste Schmerzmittel aber erwies sich die Glotze.



Fernsehende Kinder im Krankenhaus (in Hamburg)

STYENT-PRESS / ULLSTEIN BILDERDIENST